

Die „Volkswacht“  
erschienen täglich (Sonntags ausser)  
ausser an Feiertagen und  
an den Tagen der Wahlen.  
Preis 10 Pfennige.  
Verlag: Carl Wolff & Co.,  
Hamburg.

# Volkswacht

Postamtsgeld  
für die Post  
10 Pfennige  
Hamburg

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.  
Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

№. 248.

Mittwoch, den 16. October 1895.

VI. Jahrgang.

## Revolution in der Rechtspflege.

B. G. Seitdem in Deutschland während des Mittelalters das römische Recht eingebracht und die volkstümliche Rechtsprechung nach hartnäckigem Widerstand dem gelehrten Richterthum gewichen war, hatten sich immer wieder Stimmen erhoben, die der Rechtsfindung durch Laien wenigstens neben den geschulten Juristen einen Platz erobern wollten.

Zuerst erwarb sich aus dem Bürgerthum der Handelsstand wirtschaftliche Macht und sociale Geltung, und es gelang ihm, für seine Mitglieder bei den rechtsprechenden Gerichten einen, wenn auch sehr beschränkten, Antheil zu gewinnen und zu behaupten.

Als sich nun in neuerer Zeit die besitzenden Bürgerklassen politische Macht errungen hatten, bemächtigten sich Laien zunächst des Haupttheils der Rechtsprechung in den wichtigsten Strafsachen, bei welchen sie seitdem als Geschworene das Urtheil auf „Schuldig“ oder „Nichtschuldig“ fällen.

Auch für die unerheblicheren Strafsachen gelang es, wenn auch beträchtlich später, dem rechtsgelehrten Richter zwei Laien als Schöffen an die Seite zu setzen, die sich als vollberechtigte Gerichtsmitglieder bei der Rechtsprechung zu betheiligen haben.

In neuester Zeit — besonders in den jüngst vergangenen anderthalb Jahrzehnten — hat die Laienmitwirkung, so wie sie bei den Geschworenen und Schöffengerichten unter rechtskundiger Leitung stattfindet, unaufhaltsam an Boden gewonnen.

Diese Antheilnahme von Laien an der Rechtshätigkeit hat, wie von juristischer Seite anerkannt wird, den Zweck und den Erfolg, gegenüber der gegenwärtig unvermeidlichen Zersplitterung und Sonderbearbeitung aller Wissenszweige eine Art Ausgleichung unter Verwerthung des allgemeinen Bildungsstandes darzustellen; sie trägt dem Richter, der bei steigender Verwickeltheit des Lebens immer weniger auf allen Gebieten desselben bewandert sein kann, die dringend wünschenswerthe Ergänzung an unmittelbarer Anschauung und praktischem Wissen zu.

Während das bürgerliche Recht bei den unendlichen Wechselbeziehungen der Rechtsverhältnisse in unseren Tagen für den Laien völlig unübersehbar geworden ist, haben sich also die den Rechtsentscheid erfordernden tatsächlichen Vorkommnisse gleichfalls so außerordentlich verschiedenartig und verwickelt gestaltet, daß dem dem praktischen Leben fernstehenden Rechts-

gelehrten ein zutreffendes Urtheil unsäglich erschwert ist. — Einsichtige Juristen wissen daher auch den Beith der Laienmitwirkung in gerichtlichen Angelegenheiten sehr wohl zu würdigen, zumal dieselbe die nachrückliche Betonung, Aufdeckung und Klarstellung des streitigen Sachverhalts ermöglicht, und bei der dem leitenden Juristen die Sach- und Ortskunde des Laien oft in glücklichster Weise zu Hilfe kommt.

Auch zur Lösung der schwierigsten, aber unstrittig schönsten Aufgabe des Gerichts im Rechtsstreite, die im Zustandbringen eines sachgemäßen Vergleiches besteht, ist die Mitwirkung fachkundiger Laien sehr förderlich, indem sie durch zutreffende Veranschaulichung der maßgebenden Verhältnisse die ausreichende Grundlage für ein vernünftiges Proceßergebnis schafft.

Ferner zeigt sich der Beith der Mitthätigkeit von Laien auch darin, daß der juristisch geschulte Richter sehr oft gezwungen ist, seine „juristischen“ Ansichten schon deshalb vor seinen Mitrichtern in gemeinverständlicher Art darzulegen und zu rechtfertigen, um der Gefahr auszuweichen, überstimmt zu werden.

Endlich fühlen sich auch die rechtsuchenden Parteien ganz im Allgemeinen von den Gerichten, die zum Theil mit Laien besetzt sind, bei weitem nicht so abgestoßen und eingeschüchtern, als das von einem nur aus Rechtsgelehrten bestehenden Collegium fast immer der Fall ist.

Zudem ist es jedem Gerichtskundigen bekannt, daß die Leute aus dem Volke weit besser vor einem volkstümlich gestalteten Gerichtshofe zu Worte kommen und ihre Sache zu verantworten pflegen.

Deshalb ist es als ein entscheidener Culturfortschritt anzuerkennen, daß seit Beginn der achtziger Jahre den Laien ein immer wachsender Antheil an der Rechtsprechung zufällt.

Zunächst gewannen und gewinnen noch die Handelsgerichte, die schon früher bestanden haben und in die deutsche Gerichtsverfassung übernommen wurden, von Jahr zu Jahr an Umfang und Ausbreitung. Ferner kommt gegenwärtig den Verwaltungsgerichten, den verschiedenen Schiedsgerichten der Arbeiterversicherung, den Consulargerichten, den Seeämtern und vor allem den wichtigen und allseitig anerkannten, segensreich wirkenden Gewerbegerichten die Mitwirkung von Laien, noch dazu zum großen Theil solcher aus den Kreisen des sogenannten niederen Volkes, bei der Verhandlung und beim Richterspruch außerordentlich zu Statten.

Es hat auf diese Weise jetzt schon eine weitreichende Revolution in der Rechtspflege begonnen, die sich als eine Demokratisirung und damit zusammenhängende und auch in Folge dessen nöthig werdende Popularisirung derselben allgemach bewähren muß.

Eine der festesten Säulen des Staatswesens war der volksfremde, rechtsgelehrte, rechtsverwöhnte Richterstand. Diese Machtgrundlage des Klassenstaats wird gegenwärtig durch die Verhältnisse mehr und mehr erschüttert und in einer Weise allmählig zerlegt und säubert, welche auch diese Grundlage, wenn schon zuerst nur hier und da, in fruchtbareren Boden für mehr und mehr volkstümlich werdende Neugealtungen verwandelt und der Demokratisirung und Socialisirung der bürgerlich-capitalistischen Staaten die Wege bereiten hilft.

## Politische Rundschau.

— Zur Action gegen die Socialdemokratie wird dem „Hamb. Corr.“ geschrieben, der Streit darüber, was im preussischen Staatsministerium in der Vereinigungsverhandlung vorgegangen sei, sei völlig überflüssig.

„Von dem Augenblicke an, wo die Erörterung der Frage abgebrochen wurde, ohne die Aufforderung an den Minister des Innern, einen begünstigten Entwurf auszuarbeiten, hatte es bei dem bestehenden Zustand sein Bewenden. Eines ausdrücklichen Beschlusses, dem Landtage keine Vorlage zu machen, bedurfte es gar nicht. Die Vermuthung oder Befürchtung, daß es sich nur um eine Verschlebung der Entscheidung handele, dürfte auch nicht zutreffen. Wenn man nicht den Wunsch gehabt hätte, über die Absichten der Regierung Klarheit zu schaffen, so lag kein Anlaß vor, die Angelegenheit schon jetzt zum Gegenstand eines Meinungswechsels zu machen. Uebrigens sind die Erwägungen, welche den Anschlag gegeben haben, nicht der Art, daß sie nach ein oder zwei Monaten als gegenstandslos behandelt werden könnten.“

Mit Recht bemerkt dazu die „Freis. Zig.“, daß es der Regierung nur darauf ankomme, zunächst keine Aufregung im Lande entstehen zu lassen, wie zur Zeit der Umsturzvorlage, daß aber sicher und mindestens eine noch weitere Verschlechterung des preussischen Vereins- und Versammlungsgesetzes geplant sei. Daher sollte man auf der Huth sein und solchen beruhigenden officiösen Bemerkungen mißtrauisch entgegenkommen.

— Eine Unterredung mit Fürst Lobanow. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus London berichtet:

„Der Pariser Vertreter der „Times“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die er mit dem Fürsten

## Streik.

Roman aus dem gegenwärtigen Klassenkampfe.  
Von Ludwig Jfenheim.

Nachdruck verboten.

Als Alle eingetreten waren, sprach er sie mit geschäftsmäßigem Tone an, indem er sich halb zur Seite neigte:

„Der Herr Commerzienrath hat mich beauftragt, Euch mitzutheilen, daß er durch die ungünstige geschäftliche Conjunction genöthigt ist, die Löhne um zehn Procent zu erniedrigen. Es thut ihm das sehr leid und er hofft, Ihr werdet vernünftig genug sein, zu begreifen, daß diese Maßregel nur im Interesse des Betriebes stattfindet und Euch damit einverstanden erklären. Im andern Falle müßte der Betrieb eingestellt werden, da der Herr Commerzienrath es nicht für angebracht hält, mit Unterbilanz zu arbeiten.“

Nach diesen Worten rückte er den Klemmer zurecht, sah nochmals jedem Arbeiter scharf und gebieterisch in das Gesicht, drehte sich auf seinem Stuhle um und lehrte ihnen den Rücken zu.

Der Kassierer Meier begann mechanisch das Geld in kleine Häufchen zu legen. Der Schreiber rechnete auf einer langen Liste und die Arbeiter sahen sich gegenseitig unruhig an, da trat Karl Wolfeder vor und sprach:

„Herr Director! Meine Kameraden haben mich damit betraut, gegen die Lohnherabsetzung zu protestiren.“

Dieselben verlangen den bis jetzt bezahlten Lohn weiter, sonst wollen sie die Arbeit einstellen!“

„Ja, so ist es,“ bestätigten die Andern halblaut. Der Director drehte seinen Stuhl langsam dem Sprechenden zu, dann stand er auf und zeigte seine ganze imposante Gestalt, rückte den Klemmer wieder auf die Nase und fixirte eine Minute lang Wolfeder schweigend. Endlich erwiderte er langsam und feierlich:

„Ich bedaure sehr, Ihnen sagen zu müssen, daß ich mich an Ihnen sehr getäuscht habe, Wolfeder! — Ich hielt Sie für einen ebenso verständigen Mann, wie Sie ein tüchtiger Arbeiter sind. Es war mir wohl bekannt, daß Sie Socialdemokrat sind, doch ich hielt es Ihrer Jugend zu gute, daß Sie solchen verschrobenen Ansichten zuneigten und dachte, Sie hätten Klugheit genug, um die Verhältnisse richtig beurtheilen zu können. Das ist jedoch nicht der Fall und sind Sie der Einzige, welcher mit der nothwendigen Maßregel nicht einverstanden ist und Ihre Wege kann man den Betrieb nicht stocken lassen!“

Er machte eine Pause, um Wolfeders Entgegnung abzuwarten.

Aber Herr Director, ich kann nur constatiren, daß ich von Ihren Arbeitern beauftragt wurde, gegen die Lohnherabsetzung zu protestiren und ich thue hiermit, was meine Kameraden mir geheissen haben. Ich für meine Person hätte ebenfalls Protest erhoben, nur aber spreche ich im Namen der Gesamtheit Ihrer Arbeiter!“

Er schwieg. Der Director sah wiederum lang-

sam und feierlich jeden seiner Arbeiter an, welche schweigend, die schmierigen Mützen in den Händen und die Augen zu Boden geschlagen, hinter dem Drahtgitter standen, wie Thiere in einer Menagerie. Dann blieben seine Augen durchdringender an denen Wolfeders haften und seine feinen Finger spielten mit den rötlichen, wohlgepflegten Cartocigaretten, während er mit ironischem Tone sprach:

„Was Ihre Person betrifft, bin ich einverstanden. Das Recht, für die übrigen Arbeiter zu sprechen, kann ich Ihnen nicht zugestehen; ich verlehre selbst persönlich mit denselben und brauche keinen Vermittler. Uebrigens glaube ich nicht daran, daß Sie beauftragt wurden und sollte es doch so sein,“ setzte er hinzu, als ihn ein rascher Blick auf die Arbeiter belehrte, daß diese die Köpfe erhoben hatten und energisch nickten, „sollte es doch so sein, nun dann sind dieselben nur von Ihnen aufgebeht. Es ist mir lieb, das zu wissen, nun kann ich das Stabilisament von dem Heher säubern.“

Er wandte sich von Wolfeder ab an den Kassierer. „Herr Meier! Zahlen Sie Wolfeder den Lohn für weitere vierzehn Tage aus, ihn ist gekündigt und er verläßt noch heute die Fabrik!“

„Auch recht!“ bemerkte Wolfeder. Als ihm der Lohn ausbezahlt wurde, fand er, daß es nicht genügend sei und sagte: „Der Lohn stimmt nicht! Sie haben mir schon zehn Procent abgezogen, ohne daß ich mich damit einverstanden erklärt hätte. Wenn Sie heute abgeben wollten, so hätten Sie das schon am vorigen Sonn-

Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag...

in Anspruch nehmen muß, verliert diese... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag...

Wahl, Nationalität u. m. da Verlust des Wahlrechts... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag...

Angeregenheiten und nannte Bismarck Sturz eines... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag...

Director gesprochen hatte und zeigte seine Invaliden... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag...

Der Stimmenfang blüht im Dortmunder Reichstagswahlkreis... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag...

Zündholz-Steuer oder Zündholz-Monopol? Die im königlichen Statistischen Bureau herausgegebene 'Statistische Correspondenz' veröffentlicht einen Artikel über 'Staatscinkünfte vom Verbrauch von Streichhölzern'... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag...

Aus der bayerischen Kammer. Auf die Interpellation des Genossen Grillenberger... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag...

Ohne eine Antwort abzuwarten, wandte er sich den Andern zu: 'Was Ihr nur immer die Polizei braucht!...' Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag...

Der Herr Commerzienrath Kemper hat ausdrücklich bestimmt, daß schon von heute ab zehn Prozent weniger bezahlt werden;... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag... Die Regierung hat die Wahl der Reichsminister durch den Reichstag... Die Verhandlung über die Einsetzung von Reichsministern in Preußen durch den Reichstag...





# Leopold Bermann

## Damen-Mantel-Fabrik, Rouschostrasse 55, „zur Pfauenecke“.

### Grösste Auswahl aller Neuheiten für Herbst und Winter in Mäntel, Jaquets, Kragen, Capes, Kindergarderobe.

Billigste Bezugsquelle Breslau's!

## Guter Rath!

Der Rath ist das Beste, was man haben kann. Er ist das Licht in der Dunkelheit, das Salz in der Suppe. Wer ihn nicht achtet, der wird zu Schaden kommen. Wie der Bericht uns lehrt.

Ich giebt's auch and're Fragen nach,  
Die zu erledigen sind,  
Zum Beispiel: hat der Schuh ein Loch,  
Derkath man sich geschwind,  
Wo ausgebessert wird der Nitz,  
Der sich uns bietet dar,  
Und kauft sich nächstens ganz gewiß  
Ein neues Stiefelpaar.  
Und Einer fragt den Andern leis:  
Wo ist der rechte Mann,  
Der Stiefel giebt zu bill'gem Preis,  
Die man gebrauchen kann,  
Die man nicht trägt nur einen Tag  
Und dann ad acta legt,  
Nein, die mit Lust man und Geschmac  
Nach Jahr und Tag noch trägt!

Die Antwort ist fürwahr nicht schwer,  
Geht hin nach **Neuschestrasz**,  
In **46** hauset er,  
Er nimmt nach Wunsch auch Maasz,  
Zum **Treitel Maxe** pilgert nur,  
Der nicht so leicht verkracht,  
Und jederlei Reparatur  
Nuch gleichfalls billig macht.  
So billig kann's kein Zweiter thun,  
Das Lager das er führt,  
Ist in Gamaschen, Stiefeln, Schuh'n,  
Luis's Beste assortirt,  
Verblüffen laßt Euch kein Geschrei,  
Kalt niemals darauf rein.  
Und Eure feste Lösung sei  
**Max Treitel** nur allein.



## Schlesiens Stolz!

Was ist bei Schlesiens höchste Herr,  
Was ihn begeistert alle Zeit,  
Nur's, daß sein Waden Roble trägt,  
Sein Hand im Innern Silber best.  
O nein — nein — nein —  
Sein höchster Stolz muß höher sein  
Nur's, daß in Breslau stillvergnügt,  
Nur die Ohlauerstrasse liegt,  
Wo ihm ein Haus in stiller Pracht  
Mit gold'ner Schäft e' tgegen lacht  
„Gold 74“ ist's allein —  
Dort wa'r'er Schlesier geh' hinein!

## Winter-Paletots

von 7 1/2 Mk. an.  
**Winter-Jaquettes**  
in Loben, Double, Eskimo, Duffel u.  
Diagonale von 5 Mk. an

**Hohenzollern-Mäntel**  
für Herren und Knaben.  
20 Procent billiger wie überall.  
Eine ganz besondere Gelegenheit zum

**Schlafrocke**  
in reichlicher Auswahl  
von nur 7 1/2 Mk. an.

**Knaben-Anzüge**  
viele Modelle darunter.  
Hochfeine Jaquets u. Rock-Anzüge  
(in Tuch und Sammgarn) nur 10, 12,  
15, 20, 25, 27, 30, 36, Mt. prima.

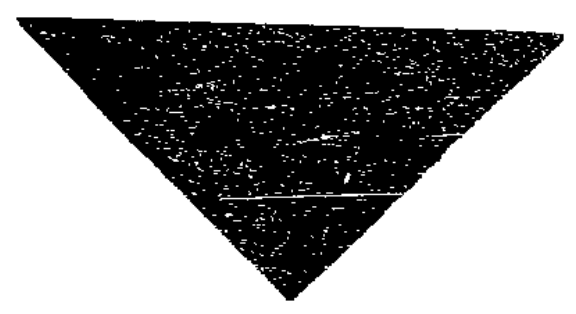
**Herbst-Paletots** und  
**Frühling-Mäntel** von 8, 10, 12,  
15, 18, 20, 25, 27, 30, 36 Mt.

**Reise-, Braut- und Gesellschafts-**  
**Anzüge** v. 15, 18, 20, 25 — 30 Mt.  
Prachtexemplare 33, 35, 40 Mt.  
Solide Stoffen

von 3, 4, 6, 8, 10, 12 Mt. prima.

**„Goldene 74“**  
Größtes Versandthaus.

Ohlauerstr. 74, nur in der 1. Etage!  
Anerkannt im ganzen Land  
als reellste und billigste Bezugsquelle  
Breslaus.



# Pariser & Strassner,

Ring 37, parterre und I. Etage,  
empfehlen ihr grosses Lager

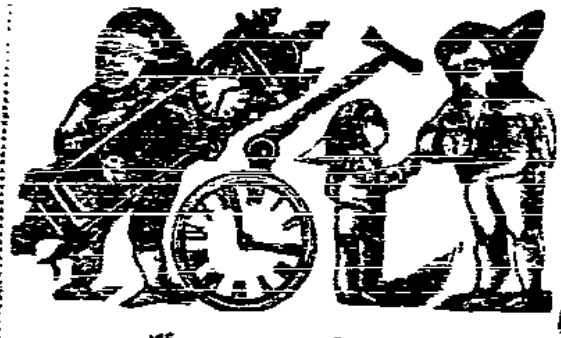
**Herren-Anzüge — Paletots — Schlafrocke,  
Kragen-Mäntel**

**Knaben-Anzüge — Paletots — Mäntel.**  
Gute Stoffe. Billige Preise. Solide Arbeit.

## Sopha

gut und dauerhaft gearbeitet, von  
18 Mk. an, polierte **Sesselfellen**  
mit Matrage und Keilissen von  
27 Mk. an. **Schränke, Tische,  
Spiegel, Küchenmöbel** billigh  
nur 4059

Breitestrasze 3, I  
**Schindler, Tapezierer.**



## Großer Gelegenheitskauf.

Durch Verkauf ein's bedeutenden  
**Fabrikwaaren-Lagers**

goldene und silberne Herren- und Damenuhren,  
Regulatoren, Wand- und Weckeruhren,  
sowie ein großes Lager in  
**Gold- und Silbersachen**  
zu stannendwerth billigen Preisen zu verkaufen.

**Josef Klein,**  
Aur Nr. 18, Kupferschmiede-Strasse Nr. 18.  
NB. Bitte genau auf Hausnummer und Firma zu achten.

# Das größte Lager am hiesigen Plage

- Normalhemden für Herren und Damen,  
1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 3,00 Mark.
- Unterhemden für Herren, Damen und Kinder,  
von 50 Pf. bis 3 Mark.
- Gestrickte Westen für Herren und Knaben,  
von 1,50 bis 6 Mark.
- Handschuhe für Damen, Herren und Kinder,  
Leicot, Strick, Glacé, und Krimmer, vom billigsten bis besten Genre.
- Tücher, seidene und halbsidene, für Damen, Herren und  
Kinder. Große Gelegenheitskäufe!

## Eravatten.

Täglicher Eingang von Neuheiten, bekannt größtes Lager und  
spottbillig.

Vorteilhafte und billigste Bezugsquelle  
für **Wiederverkäufer** nur bei

**Lucas Nachf. Fraenkel,**

34 Schmiedebrücke 54,  
Neubau. Neubau.

NB. Auf Firma bitte genau zu achten, da mein Geschäft nur  
in meine eigenen, neuerbauten Geschäftshaus Nr. 54 besteht.

## Auf Theilzahlung Möbel-

### Polsterwaaren & Spiegel-Lager

in reichster Auswahl, sowie 148  
Teppiche, Wäsche, Schuhe etc.  
Herren- u. Damen-Confection, Pelzsachen etc.  
leichteste Zahlungsbedingungen!

Ausstattungs-Geschäft.  
**Julius Ollendorf & Co.**  
13, I, Albrechtsstrasse 13, I.

**Gerihtliches.**

**Eine interessante Verhandlung** über die Aufzählung des Preisgeldes vom 11. März 1895 befiel am 14. October in den Straßsen des Kammergerichts der Arbeiterpartei in Breslau, welche in der „Volkswacht“ in Breslau einen Aufruf, worin es zum Zweck einer Versammlung am 1. März 1895 aufrief, in der über die Bildung eines Arbeiter-Turnvereins verhandelt werden sollte. In dieser Versammlung hatte der Programm des deutschen Turnbundes, welches die Nichtbetheiligung socialdemokratischer Turner nach sich zieht, verlesen, als ein Beamter der Polizeibehörde erschien und die Versammlung, weil sie nicht angemeldet gewesen, auflöste. Eine zweite auf den 24. März cr. anberaumte Versammlung verfiel demselben Schicksal, ohne daß der Arbeiterpartei überhaupt gesprochen hätte. — In späteren Versammlungen, die angemeldet wurden, hat der Arbeiterpartei die Stellung des deutschen Turnbundes und seiner Theilnahme an der Sedanfeier einer scharf kritisirenden Besprechung unterzogen.

Wegen Nichtanmeldung der Versammlungen vom 1. und 24. März 1895 erging gegen den Arbeiterpartei ein Strafbefehl, hinsichtlich dessen er durch den Rechtsanwalt Marce in Breslau gerichtliche Entscheidung beantragte. Sowohl Schöffengericht als Landgericht zu Breslau verurtheilten ihn indeß, letzteres zu einer Geldstrafe von 20 Mk., indem Folgendes angenommen wurde: Die Gründung eines Turnvereins sei nur ein Mantel gewesen. In Wahrheit habe der Arbeiterpartei Verein zum Turnen allein, sondern gleichzeitig zur Befestigung und Verbreitung socialdemokratischer Ideen dienen wollen. Deren Erörterung sei auch von ihm als Vereinsaktivität ins Auge gefaßt worden. Dies ergebe sich aus den Reden, die der Angeklagte in den späteren angemeldeten Versammlungen gehalten, aus der am 1. März unzeitlich erfolgten Verlesung des Programms des deutschen Turnbundes, aus der Annonce in der socialdemokratischen Zeitung „Volkswacht“ und aus der Gesinnung des Arbeiterpartei als Socialdemokrat. Die Versammlungen hätten mithin öffentliche Angelegenheiten betreffen sollen und seien deshalb anmeldspflichtig gewesen.

Die hiergegen eingelegte Revision, die in der mündlichen Verhandlung vor dem Kammergericht von dem Rechtsanwalt Gerhard vertreten wurde, war die Feststellung des zweiten Richters über den Charakter des zu bildenden Turnvereins gebunden. Sie wies indessen darauf hin, daß die Befestigung und Verbreitung socialdemokratischer Ideen in einem Verein sich lediglich auf die Gesinnung der einzelnen Mitglieder erstreckte; keineswegs aber sei damit dargelegt, daß der Verein als solcher Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecke. Ueberdies sei der Verein doch als Turnverein in Aussicht genommen und in der Annonce bezeichnet gewesen. Der Charakter des Vereins, wie er vom Gericht zweiter Instanz als beabsichtigt angenommen werde, hätte jedenfalls in den erst zur Bildung des Vereins bestimmten beratenden Versammlungen erst zum Ausdruck kommen können. Die beiden in Rede stehenden Versammlungen seien deshalb nur als solche aufzufassen, in denen die Bildung eines Turnvereins erörtert werden sollte; dies gelte umso mehr, als in der Versammlung vom 24. März überhaupt nichts gesprochen und in der Versammlung vom 1. März nur das Programm des deutschen Turnbundes verlesen worden sei. Letzterer werde unter Berücksichtigung seines Programms aber nirgends als ein Verein angesehen, der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecke.

Das Kammergericht erkannte auf Zurückweisung der Revision. Nach den Feststellungen der zweiten Instanz habe der Verein die Befestigung und Verbreitung socialdemokratischer Ideen bezweckt. Zu dieser gehöre auch u. a. die Bestrebung auf Umsturz oder Aenderung der Verfassung, also ein unzweifelhaft politischer Gegenstand. Der Verein sei mithin ein politischer. Versammlungen aber, in denen über die Gründung eines politischen Vereins gesprochen werden solle, gehörten zu denen, in welchen es sich um Erörterung öffentlicher Angelegenheiten handle.

**Der Clavierpieler.** In Freising fühlte sich der Vorstand des dortigen Bezirksamts dadurch gestört, daß in einer nebenanliegenden Wirtschaft Clavier gespielt und gesungen wurde. Er ließ das dem Wirth polizeilich untersagen. Einige Tage darauf wurde in der Wirtschaft wieder Clavier gespielt. Der Wirth erhielt eine Geldstrafe von 10 Mk. im Mandatswege. Das Amtsgericht Freising sprach den remonstrirenden Wirth jedoch frei, ebenso das Landgericht München II, an das der Rechtsanwalt recurirt hatte. Nach der Münchner Freien Ztg. befaßt der Entscheid des Landgerichts München II, daß Clavier spielen bei offenem Fenster auch während des Tages als grober Unfug anzusehen sei, wenn dadurch die Nachbarschaft belästigt sei. Dabei sei es nicht notwendig, daß auf dem Instrumente Musikstücke irgend welcher Art herabgebracht werden, sondern schon das vollkommen ordnungsgemäße Spiel bei offenem Fenster kann, wenn es andere in der Ausübung ihres Berufes stört, grober Unfug sein, und nur der Umstand, daß der Wirth nicht der Lärmregler war, rechtfertigte ein freisprechendes Erkenntnis.

**Der antisemitische Reichstagskandidat Raab in Hamburg** hatte sich vor der Strafkammer wegen Widerstandsleistung zu verantworten. Ein Schaffner dortiger Verbindungsbahn wollte sich beim Vorsteher des Klosterhofbahnhofs über Raab beschweren und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Raab vergriff sich daraufhin thätlich gegen den Beamten. Vom Schöffengericht war Raab freigesprochen worden, doch wurde auf die Berufung der Staatsanwaltschaft das Urtheil aufgehoben und Raab zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurtheilt.

**Aus Elz-Lothringen,** 12. October. Vorgestern ist wieder ein „Rouleur“ der Union vélocipédique de France, der 32-jährige Alexander Kieffer aus Anblau von der Straßburger Strafkammer wegen Zugehörigkeit zu einer nicht genehmigten Vereinigung zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Der Staatsanwalt, welcher in dem Umstand, daß der Angeklagte wenige Tage vor der Hauptverhandlung einen

Artikel mit dem Titel „L'union vélocipédique de France“ an die Staatsanwaltschaft gerichtet hatte, eine Vernehmung bei Kieffer“ erblidete, hatte 2 Monate Gefängnis und 40 Mk. Geldstrafe beantragt.

**Technik und Wissenschaft.**

**Notationsphotographie.** Vor einiger Zeit wurde eine ziemlich geheimniskvoll behandelte und mit dem Namen „Notationsphotographie“ belegte Erfindung gemacht. Nunmehr wird bekannt, daß dieselbe den Zweck hat, wirkliche photographische Copien verhältnismäßig billig und in größeren Mengen herzustellen. Das Verfahren besteht in folgendem: Rollenpapier wird auf einer automatischen Maschine mit einer Bromsilberemulsion überzogen, d. h. man stellt das zu Photographien zu verwendende Papier rollenweise her. Diese Rolle wickelt sich nun vor einem Negativ ab und wird während kurzer Unterbrechungen der Abwicklung durch passende angebrachte Lampen so beleuchtet, daß zahlreiche Copien des einen Negativs auf dem Rollenpapier entstehen. Danach wälzt sich die Papierschleife — immer automatisch — durch Entwicklungs-, Fixir- und Waschbäder, macht also alle Stadien der gewöhnlichen Photographie durch, wird dann durch kräftige Blasebälge schnell getrocknet, so daß sofort die Zerschneidung der Bilder erfolgen kann. Die Leistungsfähigkeit dieses Apparates ist 1000 Meter in 10 Stunden, und diese 1000 Meter Papier enthalten etwa 40,000 Bilder in Cabinetformat. Die Herstellungskosten sind jetzt schon so gering, daß dies Verfahren mit dem bisher für Illustration von Büchern gebräuchlichen Lichtdruck concurriren kann. Es dürfte also bald Bücher geben, in denen die Abbildungen aus wirklichen Photographien bestehen.

**Ueber den Gesichtsausdruck bei Mensch und Thier** hat M. F. Cuper in der „Revue Scientifique“ eine belehrende Studie veröffentlicht. Cuper ist der diesjährige Sprecher der transformistischen Konferenz, die vor zwölf Jahren von der Anthropologischen Gesellschaft gegründet wurde. Ihre hervorragenden Mitglieder sollen abwechselnd neue Beweisgründe bringen für den Lehrsatz, daß Menschen und Thiere sich im Laufe der Zeiten aus niederen Organismen zu höheren entwickelt haben. Und daß ihr Ursprung ein gemeinsamer ist und Mensch und Thier nahe verwandt sind, dafür eben sollen die Beobachtungen sprechen, die Cuper in seinem Artikel niederlegt. Er geht von dem Darwin'schen Grundsatz aus, daß der Ausdruck des Gesichtes nichts anderes sei als die Geste zu einer entsprechenden Handlung. Ursprünglich zweckmäßig, seien die Bewegungen nach und nach mechanisch geworden. Er erläutert dies an den folgenden Beispielen: Bietet man einem kleinen Kinde oder Thiere etwas zu essen, was es verschmäht, so wendet es den Kopf nach rechts und links, um der Berührung mit dem ihm Widerwärtigen zu entgehen — das ist der Ursprung des verneinenden Kopfschüttelns, das sich bei allen Völkern wiederfindet. Will es das Dargebotene dagegen, so streckt es begehrlieh den Kopf vor, und dem entspringt die Bewegung des Bejahens. Hinter dem höhnischen und zornigen Aufziehen der Oberlippe liegt die versteckte, instinktive Absicht, zu beißen, und dieser fleischende Ausdruck ist ganz gleich bei Thieren wie bei Menschen. Das zornige Aufstampfen des Menschen ist nichts anderes als der Ausdruck der Ungeduld, die Pferde durch Scharren und Tänzeln verathen, wenn sie zum Stillstehen gezwungen werden. Das spöttische Vorstrecken der Zunge deutet den Act des Ausspeiens, also einen hohen Grad des Widerwillens an. Das Runzeln der Augenbrauen ist ungetrennlich vom Schreien und tritt unwillkürlich bei körperlichem Schmerz oder heftiger Anstrengung auf die Stirn, in solchen Fällen also, wo der uncivilisirte Mensch einen Schrei ausstoßen würde. Cuper führt noch eine Reihe von Beispielen an, die das Gesagte noch eindringlicher machen.

**Statistisches.**

**Ueber die Berufs- und Gewerbebezahlung,** welche am 14. Juni stattgefunden hat, macht das preussische Statistische Bureau für Preußen noch weitere Mittheilungen. Daß die Zahl der Haushaltungen etwas geringer als die Bevölkerungszahl gestiegen ist, erklärt das Bureau daraus, daß sich im Sommer viele Familien auf Reisen befinden; zahlreiche Arbeiterhaushaltungen kommen in Fortfall, die als Sachfänger oder sonst andersweit Arbeitssuchende mit Kind und Kegel aus ihrer Heimath fortgehen. Gegenüber der Zunahme

der Landwirtschaftsbetriebe seit 1882 von 2,041,126 auf 2,531,659 muß bemerkt werden, daß die etwas stärker gefahnen Erhebungsvorstellungen von 1892 auf die Zahl der in diesem Jahre eingereichten Landwirtschaftsbetriebe merklich eingewirkt zu haben scheinen; insbesondere sind die reinen Forstwirtschaftsbetriebe und die Molkereibetriebe 1882 nicht, 1895 dagegen mitgehoben. Mit dem Urtheile müsse man zurückhalten, bis die ziffermäßige Darstellung der Größenklassen der Wirtschaften eine abschließende Vergleichung gestattet. Dasselbe gilt auch von der Vermehrung der Gewerbebetriebe mit mehreren Inhabern, Gehilfen oder Motoren von 666,873 auf 742,119.

Die im Sommer 1895 vorhandenen 54,176 Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke des preussischen Staates, deren Zahl sich gegen 1890 durch eine Anzahl Zusammenlegungen vermindert hat (vornehmlich eine Folge der neuen Landgemeinordnung), vertheilten sich gegen 1890 auf folgende Größenklassen. Es waren vorhanden

Gemeindeeinheiten mit über	1890	1895	1890	1895
1 Mill. Einwohnern	1	1	1,578,794	1,615,082
100,000	15	17	2,404,189	2,857,682
20,000 bis				
100,000 Einwohnern	82	95	2,861,212	3,380,814
5000—20,000 Einw.	464	506	4,149,758	4,522,298
2000—5000	1,165	1,193	3,500,384	3,629,781
unter 2000 Einwohnern	53,280	52,364	15,443,030	15,486,552

Die Landwirtschaftsbetriebe und die Gewerbebetriebe mit Gehilfen oder Motoren vertheilten sich auf die einzelnen Altersklassen wie folgt:

Gemeinden von	Landwirtschaftsbetriebe	Gewerbebetriebe
100,000 und mehr Einwohnern	23,236	150,886
20,000 bis 100,000	86,674	97,702
5,000 „ 20,000	315,858	139,354
2,000 „ 5,000	439,780	108,926
unter 2,000	2,476,111	245,251

**Die Bevölkerung der Erde** kann natürlich auch nicht annähernd mit solcher Sicherheit festgestellt werden, wie dies bei der deutschen Volkszählung möglich ist. Schon wegen der unbestimmten Bevölkerungszahl Asiens und Afrikas wird man immer theilweise auf Schätzungen angewiesen sein. Diese letzteren lauteten zuletzt wie folgt: 1874: 1,391,000,000 Köpfe, 1878: 1,439,000,000, 1883: 1,434,000,000, 1886: 1,483,000,000, 1891: 1,480,000,000. In der letztgenannten Ziffer waren betheiligt: Asien mit 826,954,000 Seelen, Europa 357,379,000, Afrika 163,953,000, Amerika 121,713,000, Oceanien und die Polargegenden 7,500,000, Australien 3,200,000 zusammen 1,479,699,000. Angesehene Statistiker haben die Behauptung aufgestellt, daß die Bevölkerung der Erde jährlich um fünf Personen auf 1000 sich vergrößert; läßt man diese Theorie gelten, so berechnet sich die derzeitige Bevölkerung der Erde auf etwa 1,510,000,000 Seelen, und sie würde sich im Jahre 2000 etwa auf 2,548,000,000 stellen. Der am dichtesten bevölkerte Erdtheil ist Europa — 95 Personen auf die Quadratmeile; in Europa nimmt Belgien die erste Stelle (540) ein. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichtigkeit der Erde stellt sich auf 28; am dünnsten ist Australien bevölkert (1); dann folgen die Polargegenden (3), Amerika (8), Afrika (15), Asien (48). Von den großen europäischen Staaten zählt Großbritannien und Irland 312, Italien 273, Deutschland 237, Frankreich 184, Oesterreich-Ungarn 171, Spanien 70, Rußland 49. Außer den Vereinigten Staaten sind noch Australien, Afrika und Theile von Südamerika übrig, um die Ueberbevölkerung der anderen Erdtheile aufzufangen.

**Locales.**

Breslau, den 16. October 1895.

\* **Ein Wort an die scheidenden Feriencolonisten.** Herangerückt sind die Tage, wo uns wieder eine ganze Anzahl junger Kampfgenossen verlassen muß, um des Kaisers Rod zu tragen. Für den jungen Arbeiter, welcher in socialdemokratischen Versammlungen das freie Wort vernommen und der selber damit nicht zurückgehalten hat, für den Genossen, der in der Parteipresse und in der Arbeiterbibliothek gelesen und erfährt, daß die Freiheit des Menschen kein Hirngespinnst sondern sehr wohl verwirklicht werden kann, für einen solchen Arbeiter ist der Gang in die Feriencolonie ein Wendepunkt in seinem Leben. Den eintretenden Parteigenossen rathen wir, sich in das Uebermögliche zu schämen, die Augen auf den Mund zu



Schweizer, was letzterer sich selbst mit dem... bei nächstmaligem Zusammen... im...  
...der Arbeit niedriger und suchten anderswo Be...  
...auf 14 Tagen zu kündigen.

\* **Börsenber.** 15. October. In dem der Firma...  
...in der letzten Zeit so...  
...unter 14 Tagen zu kündigen.

\* **St. Georg.** 15. October. Der Unterzeichnete richtet...  
...der Unterzeichnete erfucht dieser Aufforderung Folge zu...  
...die Neuwahl des Vertrauensmannes stattfindet.

\* **Waldenburger.** 15. October. Selbstmord. Auf...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

\* **Pöhl.** 15. October. Zur Reichstags-Wahl...  
...zur Wahl der Reichstagswahl im Wahlkreis...  
...wurde angenommen.

\* **Laurahütte.** 15. October. Entgleisung eines...  
...auf den Schienen verblieben. Von den Passagieren wurden...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

### Vermischtes.

\* **Groißa.** 12. Oct. Ein resolutes Mädchen...  
...am Freitag Vormittag fiel in der Leipziger Straße ein...  
...auf den Schienen verblieben. Von den Passagieren wurden...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

\* **Der Brief des Commandanten.** Der Commandant...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

gleich sich mit den...  
...in der letzten Zeit so...  
...unter 14 Tagen zu kündigen.

\* **Tananarivo.** Im Pariser „Figaro“ findet sich folgende...  
...die Königin hat als geheiligte Person eine...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

### Neueste Nachrichten.

\* **Berlin.** 15. October. Am 24. November wird die...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

\* **Brüssel.** 15. October. Eine internationale...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

\* **Verona.** 15. October. In verschiedenen am...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

\* **London.** 15. October. Gladstone ist seit...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

### Briefkasten der Expedition.

\* **E. 99.** hier. Die Elektrische Straßenbahn-Gesellschaft...  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

### Standesamtliche Nachrichten.

\* **Bonn.** 15. October.  
...auf dem Corridor...  
...wurde verhindert.

